



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Kitsch

Karpfen, Fritz

Hamburg, 1925

11. Der moderne Kitsch

[urn:nbn:de:hbz:466:1-71177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-71177)

DER MODERNE KITSCH

Wenn man unter dem prostituierten Worte „modern“ alle Ereignisse und Dinge meint, die in unserer Epoche vorhanden sind, und nicht bestimmte Richtungen, so darf man auch von modernem Kitsch sprechen. Nicht aber darf man davon sprechen, wenn moderne, das heißt vorwärtstreibende Kräfte am Werke sind. Auch wenn dieses Werk abzulehnen und zu verdammen ist.

Denn Kitsch ist ein Merkmal der Konvention; die Revolution, die Aktion hat diesen Begriff geprägt und damit alles, was rückwärts entartet ist, gezeichnet. Kommt nun diese konventionelle, im Vergehenden wurzelnde Geschichte und wirft das Bombenwort Kitsch zurück auf die, die es geworfen — so platzt es unter unendlichem Gelächter. So wie ein Dieb,

dem der verfolgende Schutzmann nachruft: „Haltet den Dieb!“, diesen Ruf an den Polizisten zurückgibt, nur Gelächter erregen kann.

Wenn etwa in einer modernen Ausstellung alle Objekte schlecht und erbärmlich sind, so ist noch lange nicht alles Kitsch. Der Unterschied ist: Die Dinge, die epigonenhaft nach alten Vorbildern geformt sind, die sind Kitsch; denn sie fälschen den Stil und den Willen der Zeit. Die Objekte aber, die ohne jedes existierende Vorbild geformt sind, die so kühn sind, daß sie frech wirken und künstlerisch wertlos sind, diese mögen schlecht, blöd, unkünstlerisch und gemein sein — aber Kitsch sind sie nicht! Weil sie ja nichts Vergangenes, nichts Daseiendes fälschen, weil sie nicht lügen. Vielleicht bluffen sie und sind absoluter Schwindel. Schön, dann ist es eben Schwindel. Schwindel und Kitsch sind aber nicht dasselbe.

Vielleicht sind die allerneuesten Ismen

Schwindel, vielleicht auch nicht. Vielleicht sind sie vielmehr der Ausdruck, der Vorläufer des Ausdrucks einer kommenden Zeit, die wir noch nicht begreifen und verstehen können. Und deshalb verlachen. Was die Menschen stets getan haben, wenn etwas unfaßbar Neues kam, das für uns heute schon wieder begraben ist.

Der Weg der Kunst führt vom Grenzenlosen ins Grenzenlose; und der Kitsch, der treueste Begleiter der Kunst in allen Zeitaltern, ist immer erst dann zu erkennen, wenn die Kunst durch ihn entartet ist. Vielleicht also sind diese Ismen der Kitsch einer kommenden Kunst.

Darüber zu entscheiden sind wir, die wir diese Kunst höchstens ahnen, aber noch nicht berufen.

Erst wenn sich aus dem Chaos der letzten Versuche einer neuen Kunst diese in Rein-

heit kristallisiert und der große Schritt
hinüber aus der Kunst von heute ins Neu-
land zu erkennen ist, dann erst wird es mög-
lich sein, die Schlacke vom leuchtenden Erz
zu trennen.